

## Fortsetzung:

In ein Podium kam ich nicht mehr hinein, es war wegen Überfüllung geschlossen. Schön, dachte ich, dass es so etwas bei Mutter Kirche auch einmal gibt: Überfülle! So bin ich etwas über die Kirchenmeile geschlendert und gelangte zu einer Bühne, auf der politische und kirchliche Persönlichkeiten interviewt wurden. Zwei Bischöfe, unsere Bildungsministerin Anette Schavan und auch Andrea Nahles, die Generalsekretärin der SPD. Ich fand es beeindruckend, wie sie ihren Weg in der Kirche und im Glauben schilderte und wie sie nun auch mit ihrer kleinen eineinhalbjährigen Tochter in der Familie erste Glaubensschritte geht. Unterschiedlichste Gottesdienstformen – ich war z.B. in einem Ü30 Gottesdienst – gehörten natürlich auch zum Katholikentagsgeschehen. Bestandteil des Programms waren auch viele kulturelle Angebote. An zwei Abenden habe ich Oratorien von Gregor Linßen besucht: „Die Spur von morgen“ und „Petrus und der Hahn“. Das erste ist eine Ermutigung zum Glauben, ausgehend von Texten aus der Apostelgeschichte, und im zweiten werden Not und Zweifeln die Zusage der Gottesgegenwart gegenübergestellt, wobei die Erfahrungen des Apostels Petrus dabei ein Ausgangspunkt sind. Beides war sehr bewegend.

Für mich war es schön, immer wieder auch bekannte Gesichter zu sehen, die ich aus unterschiedlichen Zusammenhängen kenne. Besonders gefreut hat es mich, eine Familie aus unserer Gemeinde zu treffen, die beim Flanieren über die Kirchenmeile plötzlich vor mir stand.

Wenn man in der Kirchenmeile an den vielen Ständen vorbeischlenderte, hatte man schnell die Taschen voll mit Karten, Infomaterialien, Kugelschreiber oder Bleistiften. Und an vielen Ständen gab es gute Worte und Sprüche in Form von Kärtchen oder auf kleinen Zetteln eingerollt. Beim Zelt des Bistums Essen hatte man sich etwas Besonderes einfallen lassen. Dort gab es Glückskekse, wie man sie manchmal in Chinarestaurants nach dem Essen bekommt. Ich bekam auch einen und auf dem Zettel darin stand: „Augen auf und aufgemerkt! – Willst du mehr Infos, dann lies Jesaja 43,19“ Natürlich habe ich nachgeschlagen: „Seht her, nun mache ich etwas Neues: Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?“ In der Tat durfte ich beim Katholikentag so einiges Neues erfahren und erleben. 2014 in Regensburg möchte ich wieder dabei sein!

*Bernhard Jakschik*



## BLICK ÜBER DEN KIRCHTURM



### Besuch auf der Fazenda da Esperanca (Gutshof der Hoffnung) in Mörmter

Der Leiter der Fazenda in Xanten-Mörmter Luis begrüßte unsere ökumenische Gruppe herzlich, die am 21. Mai mit 15 Personen zu Besuch gekommen war. Wir wurden in die gute Stube geführt und mit Kaffee und frisch gebackenem Kuchen bewirtet. Dann erzähle uns Luis von der Geschichte der Fazenda, die vor über 25 Jahren in Brasilien entstanden war. Die Begegnung eines Jugendlichen, der das Evangelium leben wollte, mit jungen Drogenabhängigen war der Ausgangspunkt. Bei einem Abhängigen entstand der Wunsch, von der Sucht frei zu werden. Mit Hilfe des Pfarrers der dortigen Gemeinde suchte man ein Haus, in dem nun ein gemeinsames Leben begann. Immer mehr Jugendliche kamen dazu und suchten einen Weg aus den Drogen. Schließlich wurde ihnen ein kleiner Bauernhof

geschenkt, die erste Fazenda. Ein Fernsehbericht darüber verbreitete diese Idee und seitdem wurden an vielen Stellen auf der Welt weitere Fazendas gegründet.

Mittlerweile gibt es 86 dieser Gutshöfe. Luis berichtete, dass er gerade aus Portugal gekommen sei, wo ein weiterer eröffnet worden ist mit großer Beteiligung der Bevölkerung. Zwei junge Männer, die seit fünf Monaten auf der Fazenda wohnen, führten uns ihre Drogenkarrieren vor Augen. Einer hatte mit Drogen gehandelt und war auch zu viel Geld gekommen, hatte dicke Autos gefahren aber dann kann der Abstieg durch eigenen Konsum und schließlich war er mehrmals ins Gefängnis gekommen. Der andere junge Mann hatte auch schon viele Gefängnisserfahrungen gesammelt und beide waren so zur Fazenda gekommen. Sie schilderten uns den Tagesablauf mit frühem Aufstehen, Frühstück, Morgengebet und Rosenkranz, Arbeit im Haus und in der Landwirtschaft, Messfeiern und Gesprächen. Kein Fernsehen, kein Telefon, keine Zigaretten, das war für sie schon eine Herausforderung. Aber die Gemeinschaft und der Glaube tragen. Natürlich wird allerdings Fußball geschaut und zweimal in der Woche gibt es einen Film. Und die Nachrichten kann man in der Zeitung lesen. Und man kümmert sich gerne um die Gäste. Nicht nur Gruppen wie unsere, sondern auch Jugend- oder Firmgruppen sind oftmals auf der Fazenda, um am Leben teilzunehmen. Auch viele Radfahrer und Wanderer kehren gern auf einen Kaffee und ein Stück Kuchen ein. Nach der Begegnung werden wir durch den Garten geführt. Im Schuppen hinter dem Haus entsteht ein Hofcafé und für ihre Tiere, die derzeit dort untergebracht sind, wird es neue Unterkünfte geben. Hühner, Enten, Hasen und zwei Hängebauschweine bevölkern derzeit die Stallungen. Dann werden wir durchs Haus geleitet. Die Fazenda ist in einem ehemaligen Franziskanerkloster untergebracht, das in den 20er Jahren gebaut wurde. Die kleine Kirche wird auch heute noch genutzt und viele Leute aus der Gegen kommen gern am Sonntag, wenn abends um 17.00 Uhr hier die Heilige Messe gefeiert wird. Wir sehen die Zimmer, die Gemeinschaftsräume, das Bügelzimmer und die kleine Kapelle im zweiten Stock. Hier beginnt morgens der Tag. Für uns endet dort unser Besuch. Wir dürfen noch viele Fragen stellen und erfahren z.B. dass es über 70 Prozent der Personen, die ihr Jahr auf der Fazenda beendet haben, gelingt, ein neues Leben ohne Drogen zu führen. Eine geistliche Gemeinschaft hat sich gebildet, die auch schon von der Kirche anerkannt ist, und deren Mitglieder den Glauben und das Wort Gottes leben wollen. Viele „Ehemalige“ leben jetzt auf neuen Fazendas als Leiter und Mitarbeiter. In Hellefeld im Sauerland ist vor zwei Monaten eine fünfte Fazenda in Deutschland eröffnet worden und eine sechste wird vermutlich in Boppard am Rhein entstehen. Zum Abschluss gehen wir nochmals in die gute Stube, hier kann man sich mit Produkten der Fazendas versorgen, z.B. Marmelade, Holzspielzeug oder Bücher über die Fazendabewegung.

Die Teilnehmenden sind sehr beeindruckt von den Erlebnissen, Erfahrungen und vom Leben der jungen Männer auf der Fazenda. Die Gespräche bei der Rückfahrt im Auto zeigen das. Vielleicht kommen wir wieder, wenn das Hofcafé im nächsten Jahr eröffnet ist.

*Bernhard Jakschik*

Wer sich über die Fazenda informieren möchte: [www.fazenda.de](http://www.fazenda.de)



Die Kolpingsfamilie trifft sich am Montag, den 04.06.2012 um 19 Uhr im Gemeindezentrum. Wir sehen einen Film über den Umzug des Deutschen Bundestags von Bonn nach Berlin. Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

Die ARG trifft sich am Montag, den 04.06.2012 nach der Messe um 8:00 Uhr zur Versammlung.



Die Städtefahrt der KAB Essen führt am Samstag, den 15. September 2012 nach Roermond & Thorn in Holland.

Das Tagesprogramm: Abfahrt 9:00 Uhr Kirche St. Joseph - Stadtführung: von 11:00 bis 12:30 Uhr in Roermond - anschließend Zeit zur freien Verfügung - um 15:45 Uhr: Weiterfahrt nach Thorn - 16:30 Uhr Gottesdienst in Thorn - 18:15 Uhr Rückfahrt - Ankunft in Essen ca. 19:30 Uhr. (Kirche).

Kosten pro Person : 19,00 Euro.

Karten können bei Horst Heinrichsen (Tel.: 30 41 77) und bei Peter Hesse (Tel.: 30 08 85) erworben werden. Anmeldung bis zum 29. Juli 2012. Gäste sind wie immer „Herzlich willkommen“.

Die nächste Monatsversammlung findet am Sonntag, 10. Juni 2012, im Gemeindezentrum statt. Der Ratsherr und Vorsitzender des „Historischen Vereins Essen“ Hans Schippmann referiert über die Geschichte der Stadt Essen. Alle Mitglieder der KAB und interessierte Gäste sind herzlich eingeladen. Wie gewohnt beginnen wir mit der Feier der Hl. Messe um 08:30 Uhr und anschließendem Frühstück. Der Vortrag beginnt gegen 10:00 Uhr.



Die nächste Vorstandssitzung ist am Montag, 18. Juni 2012 um 19:30 Uhr im Gemeindezentrum.



Der **Ursulakreis** trifft sich am **Dienstag, 5. Juni um 19 Uhr !!! mit dem Fahrrad am Gemeindezentrum St. Joseph** – wir fahren zum „Nordsternpark“. (Bei „unmöglichem“ Wetter treffen wir uns um **19:30 Uhr** im Kleinen Saal des Gemeindezentrums.)

**Impressum:**

Der „Blickwinkel“ wird herausgegeben im Auftrag des Gemeinderates der katholischen Gemeinde St. Joseph, Essen Katernberg, in der Pfarrei St. Nikolaus.  
Redaktion: Christian Fischer, Daniel Fleer, Pastor Bernhard Jakschik, Bernhard Knaffla, Karl-Heinz Kizina-Hobrecht, Manuela Walbaum, Elisabeth Wyrwa.  
Sie sind eingeladen, sich am Blickwinkel durch Artikel und Leserbriefe zu beteiligen.  
Bitte senden Sie Ihren Beitrag an: [x.blickwinkel@gmx.de](mailto:x.blickwinkel@gmx.de)

Nr.22/2012

03.06.2012

### **Pastor Oliver Laubrock verlässt Katernberg**

Der Bischof von Essen hat Pastor Laubrock zum neuen Pastor der Gemeinde St. Josef in Gladbeck-Rendfort, die zur Pfarrei St. Lamberti gehört, ernannt. Zum 1. Oktober 2012 wird er unsere Gemeinde verlassen und seinen neuen Dienst beginnen. Pastor Laubrock wird weiterhin Seelsorger für den Feuerwehr- und Rettungsdienst bleiben. Zusätzlich ist er zum 1. Juni 2012 zum Diözesanseelsorger für den Malteserhilfsdienst ernannt worden.

### **Der Glückskeks von Mannheim**

Nach der Erstkommunionfeier am Fest Christi Himmelfahrt hatte ich in diesem Jahr die Gelegenheit, zum Katholikentag nach Mannheim zu fahren. Schon im Mannheimer Hauptbahnhof wimmelte es von Leuten mit roten Katholikentagsschals und auf dem Vorplatz des Bahnhofs war man bereits mitten drin. In der Innenstadt waren auf vielen Plätzen Zeltstädte errichtet worden, die jeweils eine besondere Thematik widerspiegelten. So gab es z.B. einen Bereich, der den Wegen zu einer zukunftsfähigen Kirche gewidmet war, oder einen anderen, bei dem es um eine Kultur der Gerechtigkeit ging. Hier hatten u.a. auch die kirchlichen Verbände ihre Stände.

Das Programm des Katholikentags füllte ein dickes Handbuch, in dem zu über 1000 Podiumsdiskussionen, Vorträge, Bibelarbeiten oder auch Workshops eingeladen wurde. Fünf Veranstaltungen konnte ich am Freitag und Samstag besuchen und hatte mir dafür Themen ausgewählt, die mir im Blick auf meine Aufgaben und auf die Zukunft von Kirche interessieren. Ein Podium befasste sich mit dem gemeinsamen Beitrag von Islam und Christentum zu Demokratie und Pluralismus, bei den anderen Podien ging es um die Öffnung der Kirche zur derzeitigen Kultur, das Miteinander von Priester und Laien, neue Gemeindeformen oder was wir von afrikanischen, asiatischen und lateinamerikanischen Ansätzen lernen können. Alle Podien hatten eine positive Grundstimmung, auch wenn die derzeitige Krisensituation der Kirche immer thematisiert wurde. In den Veranstaltungen wurden viele Beispiele von Neuanfängen dargestellt, die Mut machen. Studenten aus Münster erzählten mit ihrem damaligen Studentenseelsorger und jetzigen Weihbischof Dr. Christof Hegge, wie sie einen Glaubensgesprächskreis für Studierende gegründet hatten und was er für sie bedeutete. Eine Jugendgruppe der Schönstattbewegung, die sich „mission – glauben leben“ nennt, berichtet, wie sie Pfarreien mit ca. 30 Jugendlichen besuchen und dort „Gemeindemission“ abhalten. Eine bemerkenswerte Erfahrung, wenn statt zweier Patres zur Gemeindemission eine große Gruppe begeisterter Jugendlicher durch die Gruppen und Kreise einer Gemeinde zieht und sogar von Tür zu Tür die Leute besucht.

